

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 99 (1992)

Heft: 5

Vorwort: Leit-faden

Autor: Rupp, Jürg

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gleiche Massstäbe

Kürzlich hat der WWF Schweiz ein Infoblatt zum Thema Kleider herausgegeben. Wer nicht weiß, was hinter dieser Abkürzung steckt, hier die ausgeschriebene Version: World Wildlife Found. Wo der Zusammenhang zwischen Wildlife und Kleider liegt, ist mir immer noch nicht klar: Trotzdem: In dieser Broschüre wird darauf hingewiesen, dass Ökologie und Gesundheit bisher beim Kleiderkauf kein Thema waren. Und eben deshalb gibt es jetzt, so der Pressetext, für umweltbewusste Konsumentinnen und Konsumenten das bereits erwähnte Infoblatt.

Daraus ein sogenannter Ökotip auf der Frontseite: «Qualität statt Quantität: Achten Sie beim Kleiderkauf auf die Qualität». Das ist nicht ganz einfach, weil die teuerste Kleidung (Sie lesen richtig, teuerste) nicht immer auch die qualitativ beste ist. Oft haben jedoch billige und topmodische Kleider nur eine kurze Lebensdauer. Zitat Ende.

Immer wieder liest man vom Niedergang der einheimischen Bekleidungs-

industrie. Die Importe sind schon an der 90%-Grenze aller in der Schweiz gekauften Textilien. Der obige Ökotip setzt offensichtlich den Begriff Qualität gleich mit teuer. In seinen Forderungen an den Bund und die Textilhersteller verlangt der WWF unter anderem eine Deklarationspflicht für Ausrüstverfahren und Farbstoffe. Die Pflicht dürfte wohl den meisten schweizer und auch europäischen Herstellern keine grossen Schwierigkeiten bereiten, denn sie kennen ihre Rezepte genau. Dass dies auch für alle importierten Bekleidungstextilien möglich ist, scheint mehr als fraglich.

Der WWF bemerkt richtig, dass der Preis, den wir für unsere Kleidung bezahlen, nur deshalb so tief sein kann, weil in vielen Billiglohnländern für Europa und die Schweiz produziert wird. Weiter sollte die Forderung nach umweltgerechten Textilien mit der Forderung nach einem gerechten Handel mit der «Dritten Welt» verbunden sein. Ein Patentrezept hat der WWF jedoch nicht anzubieten.

Als Alternative wird empfohlen, «vermehrt Kleider aus umweltschonender und gerecht bezahlter Herstellung zu kaufen». Schön, wenn diesem Grundsatz nachgelebt würde. Damit wäre die einheimische Textilveredlungs- und Bekleidungsindustrie gerettet, denn sie bezahlt ja gemäss Infoblatt für einen schweizer Textilarbeiter 27 Franken in der Stunde, und nicht 35 Rappen wie etwa in Indonesien.

Bekleidung rangiert im Budget von Frau und Herrn Schweizer immer weiter hinten. Solange ein Grossteil der Bevölkerung nicht bereit ist, für diese Produkte den angemessenen und verlangten «gerechten» Preis zu bezahlen, müssen diese «Dritteweltländer» unter teilweise unsäglichen Bedingungen produzieren, um ihre Ware loszuwerden.

Ein Engagement für benachteiligte Gruppen ist positiv, aber bitte nur unter gleichen Voraussetzungen und Konsequenzen.

Jürg Rupp